

Barcelona, den 7. November 1956
Camelias 30

Herrn Prof. Dr. Kienle,
Präsident der Heidelberger Akademie der Wissenschaften,
HEIDELBERG.

Sehr geehrter Herr Präsident !

Wir erhielten Ihre Zeilen vom 20. ds., die unsere vollste Aufmerksamkeit fanden. Über die erhobenen Vorwürfe und zum Teil recht schroffen Ausdrücke möchten wir, ohne Gegenargumente vorzubringen, hinweggehen.

Was das Patronat der Fundación Carlos Faust in kurzer Zeit geleistet hat, ist klar ersichtlich und wurde auch in diesem Jahre wieder von vielen tausend Besuchern des botanischen Gartens in Blanes, darunter auch Fachleuten, mit wärmsten Worten schriftlich anerkannt.

Das wir sehr gern mit der Heidelberger Akademie der Wissenschaften zusammenarbeiten, braucht nicht erwähnt zu werden. Sie knüpfen hieran jedoch eine Forderung, deren Erfüllung uns untersagt ist. Die von Ihnen zur Bedingung gemachte Eingliederung der Akademie in unser Patronat als gleichberechtigter Partner widerspricht den uns vorliegenden Bestimmungen und würde daher von unserer Schutzbehörde, dem Ministerium für Nationale Erziehung, Madrid, nicht genehmigt werden. Unser Patronat besteht aus zehn auf Lebenszeit gewählten Mitgliedern, deren Zahl nach der von Herrn Faust selbst am 16. Oktober 1951 festgelegten Bestimmung nicht erhöht werden darf. Falls Sie jedoch die Möglichkeit einer Zusammenarbeit unter Aufgabe der Forderung einer gleichberechtigten Partnerschaft im Patronat sehen, wären wir Ihnen für einen Vorschlag dankbar und würden uns sehr freuen, wenn wir zu einer Einigung kommen könnten.

Wir haben Ihnen, sehr geehrter Herr Präsident, vorstehend die Tatsachen so wiedergegeben, wie sie sind und von uns beachtet werden müssen, um uns nicht einer Pflichtverletzung schuldig zu machen. Persönlich möchten wir die Bitte aussprechen, dass selbst in dem Falle des Scheiterns unserer Bemühungen um eine Zusammenarbeit uns Ihr Wohlwollen, wie auch das des Herrn Prof. Seybold erhalten bleibt. Sie werden hier immer eine Stätte finden, die Sie herzlich willkommen heisst und Ihnen, wie auch allen Wissenschaftlern aus den verschiedenen Ländern, die hier arbeiten möchten, jederzeit offen steht.

In der Hoffnung, von Ihnen den erbetenen Vorschlag über eine Zusammenarbeit zu erhalten, begrüßen wir Sie,

mit vorzüglicher Hochachtung

Albert Moser
Camélias 30
BARCELONA

Barcelona, den 9. November 1956.

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Kienle !

Ergänzend zu meinem beiliegenden Brief vom 7. ds. möchte ich die Bitte an Sie richten, uns Ihre Vorschläge zu unterbreiten, dabei aber auch die Urkunden der Fundación Carlos Faust zu berücksichtigen. Sie können dann selbst ermessen, welche Vorschläge für das Patronat, das sich nun einmal aus Angehörigen von vier verschiedenen Nationen zusammensetzt, annehmbar sind. Jedenfalls muss sich das Patronat an erster Stelle um die Erhaltung und den weiteren Ausbau des Gartens kümmern, selbstverständlich ohne die sonstigen Bestrebungen zu vernachlässigen, die daraufhin hinzielen, den Wissenschaftlern eine Arbeitsstätte zu bieten; das Letztere ist ja auch zunächst nach den Weisungen des Herrn Prof. Seybold dadurch geschehen, dass verschiedene Arbeitstische in geeigneten Räumen aufgestellt wurden und fließendes Wasser, Strom und die Bibliothek vorhanden sind.

An eine Veräusserung der deutschen Liegenschaften kann die Stiftung vorläufig nicht denken, einesteils, weil die rechtlichen Voraussetzungen noch nicht restlos erfüllt sind und auf der anderen Seite, weil Herr Faust es uns mündlich und schriftlich zur Pflicht gemacht hat, die Liegenschaften als die Substanz der Stiftung zu erhalten. Er würde sich im Grabe herumdrehen, wenn wir zunächst sein für die internationale Wissenschaft gespartes Geld verbauten und dann seine Lieblinge, die Pflanzen, vernachlässigen müssten, weil die Mittel zur Erhaltung und immer weiterem Ausbau fehlten.

Also, Herr Professor, lassen Sie uns das serbische Sprichwort befolgen: " Es ist besser, auf halbem Wege umzukehren, als auf falschem Wege bis ans Ende zu gehen. " Es wird sich sicherlich eine Form finden lassen, die eine Zusammenarbeit zwischen der Stiftung und ihren Mitarbeitern innerhalb der Beiden gezogenen Grenzen möglich macht. Es lässt sich auch nichts überstürzen, sondern mit Bedacht und Überlegung muss an der Erreichung der Ziele gearbeitet werden, die uns Herr Faust gesetzt hat. Was der Verstorbene in dreissig Jahren nicht zu erreichen vermochte, trotzdem er mit ganzem Herzen dabei war, kann von uns nicht in einem Jahre - unser Patronat ist seit Oktober 1955 beschlussfähig - geschaffen werden.

In der angenehmen Erwartung Ihrer Nachrichten und Vorschläge und mit den herzlichsten Grüßen an Sie und Frau Gemahlin und Töchter verbleibe ich als

Ihr sehr ergebener